(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck,** Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 149. **Mittwoch, den 28. Juni** **1899.**

Mit dem 1. Juli

tritt die „Thorner Zeitung“ in das 3. Vierteljahr 1899 ein. Wir bitten unsere Leser, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt; auch Neubestellungen bitten wir thunlichst bald aufgeben zu wollen.

Die „Thorner Zeitung“ bringt täglich eine Fülle neuer Nachrichten aus Stadt und Land, ferner reichhaltigen und vielseitigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung: fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, flott geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, zu Gedenktagen, interessanten Tagesfragen etc. etc.

Ferner wird der „Thorner Zeitung“ jede Woche das „Illustrirte Sonntagsblatt“ unentgeltlich beigelegt.

In der heutigen Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung des höchst spannend geschriebenen Original-Romans „Verlorenes Spiel“ von P. Feldberg, dessen bis 1. Juli erscheinender Theil neu hinzutretenden Abonnenten unentgeltlich nachgeliefert wird.

Die „Thorner Zeitung“ kostet vierteljährlich: ins Haus gebracht 2 Mk., bei Abholung von der Post, aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Abholestellen

nur 1,50 Mk.

In Paris

hat das neue Ministerium Waldeck-Rousseau am gestrigen Montag in der Deputirtenkammer eine Mehrheit gefunden; aber groß war sie nicht, und man kann daraus schließen, daß das Kabinet mit nicht geringen Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird. Auch der stürmische Verlauf der Sitzung lieferte hierfür einen unzweifelhaften Beweis. Es wird berichtet:

Paris, 26. Juni. (Deputirtenkammer.) Die Tribünen sind überfüllt. Die Abgeordneten sind fast vollzählig anwesend. Um 2 Uhr erscheinen die Minister mit Waldeck-Rousseau an der Spitze, hinter ihm General Gallifet. Verschiedene Deputirte drücken Waldeck-Rousseau und Gallifet die Hand. Der Präsident eröffnet die Sitzung. Auf der äußersten Linken ertönen die Rufe: Es lebe die Commune! Diese Rufe dauern etwa fünf Minuten an. Auf der Rechten wird vereinzelt Beifall gezollt. Von der äußersten Linken wird gerufen: „Nieder mit dem Mörder!“ Gallifet wirft einen verächtlichen Blick nach der äußersten Linken. Präsident Deschanel erklärt, er verlange von Jedem Selbstbeherrschung. (Lebhafte Erregung.) Eine Stimme ruft: „Wir verlangen den Henker!“ Waldeck-Rousseau beginnt die Verlesung der ministeriellen Erklärung, in deren Eingang es heißt: „Nachdem die Kammer ihren Entschluß ausgesprochen hat, nur eine Regierung zu unterstützen, welche entschlossen ist, mit Entschiedenheit die republikanischen Einrichtungen zu vertheidigen und für die öffentliche Ordnung zu sorgen, ist die Aufgabe, welche dem neuen Kabinet zufällt, klar bestimmt. Wir haben keinen anderen Wunsch, als diese Aufgabe zu erfüllen. Es handelt sich darum, das uns Allen gemeinsame Erbe unversehrt aufrecht zu erhalten. Wir sind der Ansicht, daß die Spaltung der Parteien hiergegen zurücktreten muß, daß das Werk, welches wir unternehmen wollen, die Mitwirkung aller Republikaner erfordert.“

Die Erklärung wird wiederholt von lebhaften Zwischenrufen unterbrochen. Der Deputirte Roch ruft: „Nur die Interessen Eiffels!“ Roch wird zur Ordnung gerufen. Waldeck-Rousseau fährt fort, seine Stimme zittert etwas. Der Deputirte Zevaes giebt den Anlaß zu einem neuen Tumult und wird zur Ordnung gerufen. Als Waldeck-Rousseau die Stelle verliest, welche davon spricht, der Konstitution und der Gerechtigkeit Achtung zu verschaffen, ertönt Beifall. Lasies ruft: Sie Schalk! Als Waldeck-Rousseau sagt: Wir wünschen, daß Beruhigung Platz greife, wird auf der Rechten und im Centrum gelacht. Auf der Linken ruft man: „Sie zittern!“ Als Waldeck-Rousseau die Stelle verliest, welche von der Einigkeit aller Republikaner handelt, wird ihm im Centrum und auf einigen Bänken der Linken Beifall gezollt. Präsident Deschanel theilt mit, daß Massabuau, Roche, ferner Cassagnac und Viviani über die allgemeine Politik interpelliren wollen. (Lärm.) Cassagnac zieht seine Interpellation zurück. Die sofortige Erörterung wird beschlossen und verläuft sehr stürmisch.

Schließlich geben unter großer Bewegung des Hauses mehrere Deputirte Erklärungen darüber ab, wie sie stimmen werden. Brisson erklärt, er werde für das Ministerium stimmen, welches die Republik in der augenblicklichen Gefahr vertheidigen werde. (Lebhafter Beifall auf der Linken.) — Die von Waldeck-Rousseau abgelehnte einfache Tagesordnung wird sodann von der Kammer mit 271 gegen 248 Stimmen verworfen und die von Waldeck-Rousseau gebilligte Tagesordnung Perillier's mit 263 gegen 237 Stimmen angenommen. (Beifall links.)

Günstiger schnitt das Ministerium im Senat ab. Hier wurde die ministerielle Erklärung mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Guyot bringt folgenden Antrag ein: Der Senat nimmt Akt von den Erklärungen der Regierung und indem er auf ihre Wachsamkeit und Festigkeit für die Vertheidigung der republikanischen Institutionen und in der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung rechnet, geht er zur Tagesordnung über. Der Antrag wurde mit 187 gegen 25 Stimmen angenommen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 27. Juni 1899.

Der Kaiser, der am Tage zuvor den Gottesdienst auf der „Hohenzollern“ abhielt, hörte Montag Vormittag die Vorträge der Admirale Tirpitz und v. Senden, sowie des Staatssekretärs Grafen Bülow. Die Kaiserin machte mit den in Kiel anwesenden Fürstlichkeiten an Bord der Yacht „Iduna“ eine Spazierfahrt auf der Föhrde. Mittags fand die Binnenregatta des kaiserlichen Yachtklubs statt. Der Kaiser nahm daran nicht Theil. (Bei der Sonntag-Regatte hatte die Kaiseryacht „Meteor“ den ersten und den Extrapreis davongetragen.) Montag Abend fand ein Blumenkorso statt, der großartig verlief.

Als Antwort auf die Meldung der Direktion des Stettiner „Vulkan“ von dem glücklich vollzogenen Stapellauf des „König Albert“ an den Kaiser ist nachstehendes Glückwunschtelegramm eingegangen: „Es gereicht mir zu großer Freude, dem „Vulkan“ zu einer neuen Probe seiner Leistungsfähigkeit meinen Glückwunsch senden zu können. Möge der Reichspostdampfer „König Albert“ durch seine Laufbahn den hohen Namen, den er trägt und dessen Ruhm er über alle Meere tragen wird, Ehre machen, als erneuter Beweis deutscher Arbeitskraft und seemännischer Tüchtigkeit. Wilhelm I. R.“

Der „Hamburg-Amerika-Linie“ ist auf die dem Kaiser übermittelte Meldung, daß die Gesellschaft beschlossen habe, ihre sämmtlichen Schiffe mit einer Tieflade-Linie zu versehen, folgende kaiserliche Antwort zugegangen: „Ihre Meldung, die Errichtung einer Tieflade-Linie betreffend, hat mich mit hoher Freude gefüllt. Sie zeigen dadurch, daß Sie für Ihre Angestellten in jeder Weise Garantien schaffen und zu sorgen verstehen. Dieses ist auch ein großer Schritt vorwärts in der Sozial-Politik auf See. Möge Ihr gutes Beispiel reichliche Nachahmer finden. Wilhelm.“

Zur koburg-gothaischen Thronfolgefrage wird berichtet, daß die Königin von England am Sonnabend den Staatsminister v. Strenge empfing.

In der Ernennung des Staatssekretärs v. Bülow zum Grafen ist, wie die Münchener „Allg. Ztg.“ mittheilt, die Kaiserliche Anerkennung der Verdienste des Staatsmanns um die Erhaltung des Friedens zu erblicken; besonders erkenne der Kaiser es an, daß Herr v. Bülow es verstanden habe, die freundlichen Beziehungen zu Rußland zu erhalten und die zu England zu bessern. Auch englische Blätter erklären, daß sich das deutsch-englische Verhältniß während der beiden letzten Jahre wesentlich gebessert habe.

Der vorläufige Entwurf zum Urheberrecht wird in der ersten Hälfte des Juli veröffentlicht, dem Reichstage der fertige Gesetzentwurf aber erst frühestens Anfangs nächsten Jahres vorgelegt werden.

Für eine schärfere Durchführung des Margarinegesetzes zu wirken, hat die Molkereisektion der Brandenburgischen Landwirthschaftskammer beschlossen.

Zur Kanalvorlage. In der heutigen Kommissionssitzung des preußischen Abgeordnetenhauses erwartet man die Klärung der Frage, was eigentlich aus dem Kanal werden wird.

Zur Friedenskonferenz wird der „Voss. Ztg.“ aus London gemeldet, daß der deutsche Delegirte, Graf Münster vom Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe die Weisung empfing, daß Deutschland seine Einwände gegen die Bildung eines Schiedsgerichts zurückziehe, vorausgesetzt daß die Klauseln beseitigt werden, wonach die Betheiligung am Schiedsgericht obligatorisch sein solle. Unter dieser Voraussetzung hat Deutschland ja aber von vornherein seine Zustimmung zu dem Institut eines Schiedsgerichts bekundet, so daß die Londoner Mittheilung garnichts Neues bringt.

Eine Verleumdung des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe hatte sich vor einigen Tagen der socialdemokratische „Vorwärts“ geleistet, indem er behauptete, daß die Arbeiter auf der fürstlichen Standesherrschaft Schillingsfürst ein sehr kärgliches Dasein fristen und in Bezug auf Verdienst, Wohnung und Ernährung nirgends elender daran seien als im Hohenloheschen. Der ganze boshafte Artikel findet hier, so antworten die „W. N. N.“, bei allen Bevölkerungsklassen, insbesondere auch bei den Arbeitern, einmüthige Verurtheilung, um so mehr, als das Verhältniß zwischen den Gemeindeangehörigen und der fürstlichen Standesherrschaft immerfort das herzlichste war und noch ist, und man mit Dank der väterlichen Fürsorge gedenkt, deren sich die Armen, Kranken und Bedürftigen im reichsten Maaße von Seiten des Reichskanzlers und dessen Familie zu erfreuen hatten.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

82. Sitzung vom 26. Juni.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch.

Justizminister Schönstedt dankt der Kommission für die Gründlichkeit, Sorgfältigkeit und Liebe, mit der sie ihrer Aufgabe gerecht geworden ist.

Die ersten Artikel bleiben unverändert. Auf eine Anregung des Abg. Dr. Lotichius (ntl.) sagt Minister Schönstedt zu, daß die besonderen Verhältnisse und Eigenthümlichkeiten beim Grundstücksverkehr möglichst berücksichtigt werden sollen.

Bei Art. 14 „Gesinderecht“ beantragt Abg. Hirsch (frs. Vp.) den von der Kommission gemachten Zusatz zu streichen, wonach der Dienstberechtigte seine Entschädigungsansprüche wegen Verletzung der dem Gesinde obliegenden Verpflichtungen gegen dessen Lohnforderungen aufrechnen kann.

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

1.

Der Curierzug von Basel nach dem Norden stand zur Abfahrt bereit. Die Billets wurden revidirt, die Thüren der Coupees zugeschlagen, das „Fertig“ ertönte, dann ein schriller Pfiff, und die Lokomotive dampfte aus der Bahnhofshalle hinaus.

In einem Coupee zweiter Klasse saßen nur drei Passagiere; die Reisesaison war bereits zu Ende, und der rückkehrende Menschenstrom vom Süden nach dem Nordeu hatte schon einigermaßen nachgelassen. Ein schönes Mädchen von kaum achtzehn Jahren saß in der einen Ecke und blickte auf die wechselnden Bilder der vorüberhuschenden Landschaft, während in der anderen Ecke zwei Herren Platz genommen hatten, von denen einer, ein behäbiger, ältlicher Herr, sich es möglichst bequem zu machen suchte. Der andere war ein junger Mann mit einem mehr intelligenten, als schönen Gesicht und lebhaften, großen Augen: braunes welliges Haar fiel auf eine hohe, etwas bleiche Stirn. Er sah hinüber zu der jungen Dame, und seine Blicke konnten sich nicht losreißen von dem feinen, ihm zugekehrten Profil, dem reichen, blonden Haar, welches, hinten zu einem griechischen Knoten geschlungen, nur einigen kleinen natürlichen Löckchen gestattete, an Ohr und Hals sich frei zu ringeln.

Er hatte sie beim Besteigen des Zuges in Mailand schon bemerkt, dann oft ihren schönen Kopf am Fenster des Coupees gesehen, wenn der Zug für kurze Zeit hielt, und nun war es ihm gelungen, in einem Coupee für Nichtraucher einen Platz zu gewinnen und ungestört in den Anblick der holden Mädchenerscheinung sich zu vertiefen. Er hörte, wie sie in deutscher Sprache, doch mit dem eigenthümlichen Tonfall der Italiener, den Schaffner fragte, wie der Anschluß in Frankfurt am Main nach Berlin sei — sie hatten also ein gemeinsames Reiseziel — viele lange Stunden einer gemeinsamen Fahrt! Wer mochte sie sein, daß sie allein eine Reise von Italien nach der deutschen Hauptstadt unternahm? Warum saß sie immer so still da in der Ecke und blickte zum Fenster hinaus? Er hätte dies alles gern gewußt, denn eine mehrtägige Reise ist langweilig, besonders wenn man die Gegend genau kennt, die man durchfährt. Dies empfand auch der junge Mann, und darum beschäftigten sich seine Gedanken so eifrig mit der schönen Mitreisenden, die sein Interesse auch besonders dadurch erregte, daß sie so fremdartig deutsch sprach, während doch ihr ganzes Außere, Gesicht und Haar, die hohe herrlich entwickelte Gestalt entschieden den Stempel germanischer Abstammung trugen.

Kurt Baumann liebte es, Menschen zn studieren, es war ihm auf seiner langen Reise ein hoher Genuß, die Bevölkerung der einzelnen Gegenden und ihre Eigenthümlichkeiten im Aeußeren und im Charakter kennen zu lernen, und sein langer Aufenthalt im Süden hatte ihm reichlich Gelegenheit dazu geboten.

Kurt war ein offener, ehrlicher Mensch und empfänglich für alle Schönheiten der Natur, mochten sich dieselben nun in einem schönen Landschaftsbild oder einem mustergiltig entwickelten Menschenkind offenbaren. Gegenwärtig aber gestand er sich im Stillen, daß er noch selten soviel Harmonie in einer Frauenerscheinung getroffen, wie er jetzt zu betrachten reichliche Muße hatte. Sie hatte die weißen, schönen Hände in ihrem Schooß gefaltet, und Kurt bemerkte, daß es bisweilen wehmüthig um den lieblichen Mund zuckte; sie trug ganz schwarze Kleidung von einfachem, aber modernem Schnitt. Das schöne Mädchen schien seine Reisegefährten ganz vergessen zu haben, halbleise Worte entschlüpften den Lippen, aber plötzlich ward sie sich bewußt, daß sie nicht allein war, und scheu, erschrocken blickte sie dann hinüber zu Kurt. Ihre Blicke trafen sich; flüchtig erröthend wandte sich die junge Dame ab. Ihr Blick schweifte über die herrlichen Fluren; Sehnsucht erfaßte sie nach dem warmen, sonnigen Süden, dem sie jetzt enteilte. Dort lag ihre Vergangenheit, voll genossener zärtlicher Liebe und Sorgfalt, und nun fuhr sie in eine ungewisse Zukunft hin, ein einsames, verwaistes Menschenkind unter Millionen — ein Tropfen im unendlichen Meer der Menschheit. Doch muthig unterdrückte sie das Bangen, welches plötzlich ihr Herz befiel, und würgte die Thränen hinunter, die ihr bei diesem traurigen Gedanken aufsteigen wollten. Ein entschlossener Zug legte sich um das weiche Kinn, die frischen Lippen preßten sich fest zusammen; sie wollte und mußte alle wehmüthigen Erregungen über Bord werfen, um ihr Lebensschifflein richtig und kräftig zu lenken, wie sie sich es vorgenommen ehe sie die bisherige Heimath verlassen.

Maria Carina war ein heimathloses Wesen, in doppeltem Sinne eine Waise. Ihre wirklichen Eltern hatte sie nie gekannt, nicht einmal deren Namen; sie führte den Namen ihrer Pflegeeltern, und erst seit deren Tod wußte sie überhaupt, daß diese nicht ihre wirklichen Eltern waren und daß sie nur ein adoptirtes Kind sei. Elternliebe und Sorge für ihr Wohl und Gedeihen hatte sie nie vermißt, sie war der vergötterte Liebling des kinderlosen Ehepaars gewesen, und eine so gute Erziehung war ihr zu Theil geworden, daß sie nun, auf gute Kenntnisse gestützt, es wagte, sich eine selbstständige Stellung im Leben zu erringen. Maria Carina dankte jetzt mit warmem Herzen den Pflegeeltern für alles Gute, das sie von ihnen empfangen, und die ihr von jenen gespendete Liebe erschien ihr doppelt so groß, da sie nun erst wußte, daß sie kein natürliches Recht darauf besessen.

Aus der kleinen Handtasche, welche neben ihr lag, nahm sie ein dünnes Heft; sie kannte ganz genau den Inhalt desselben, und doch begann sie wiederum zu lesen, was ihr Pflegevater, der

Minister Schönstedt erwidert, daß in mehreren Provinzen das Ausgleichungsrecht bereits besteht, und daß man, um nicht zweierlei Recht zu schaffen, diese einheitliche Bestimmung aufgenommen habe. Von einem sozialen Rückschritt könne keine Rede sein.

Der Antrag wird abgelehnt.

Art. 27. hob das Recht der Aneignung fremder Tauben auf. Die Kommission hat diesen Artikel gestrichen. Das Haus ist hiermit einverstanden.

Bei Art. 37 „Bergrecht" liegt ein Antrag Krause (frkons.) vor, einen neuen Absatz einzuschalten: Den Hypotheken-, Grund- und Rentenschuldgläubigern wird eine besondere Entschädigung (für gewisse im Berggesetz vorgesehene Fälle) nicht gewährt. Der Antrag wird nach kurzer Debatte genehmigt.

Zu Art. 71 beantragen die Freikonservativen eine Resolution, welche die Regierung auffordert, möglichst bald einen Gesetzentwurf über die einheitliche Neuregelung des gerichtlichen und namentlich des ländlichen Taxwesens vorzulegen. Ein weiterer freikonservativer Antrag bezweckt die gerichtliche resp. sonstige amtliche Taxirung auch für Grundstücke, die privatim beliehen werden.

Die Minister Schönstedt und v. Miquel, sowie der Abg. v. Staudy (kons.) haben Bedenken gegen letzteren Antrag, der darauf zurückgezogen wird, während die Resolution zur Annahme gelangt.

Art. 72 giebt an, welche Werthpapiere (außer den im § 1807 des Bürgerlichen Gesetzbuchs bezeichneten Forderungen und Werthpapieren) zur Anlegung von Mündelgeld geeignet sind. Nach der Vorlage und nach dem Kommissionsbeschlusse sollen Pfandbriefe und gleichartige Schuldverschreibungen sowohl öffentlicher (Nr. 3) wie auch nicht öffentlicher (Nr. 4) Kreditanstalten der im Art. 71 erwähnten Art (also von Kreditanstalten, die durch Vereinigung von Grundbesitzern gebildet sind und durch staatliche Verleihung Rechtsfähigkeit erlangt haben) mündelfähig sein. Ferner hat die Kommission in einer Nr. 5 die Mündelfähigkeit auch den Hypothekenpfandbriefen und Kommunalobligationen der preußischen unter staatlicher Aufsicht stehenden Aktien-Hypothekenbanken zugesprochen. Jedoch soll den unter Nr. 4 und 5 bezeichneten Werthpapieren die Mündelsicherheit durch die Aufsichtsbehörde entzogen werden können.

Abg. Winkler (kons.): Die Pfandbriefe der Hypothekenbanken sind keineswegs so sicher wie die landschaftlichen Pfandbriefe. Außerdem sollte man davon absehen, den Hypothekenbankpfandbriefen die Mündelsicherheit zu gewähren, aus Rücksichten auf die Landwirthschaft, der man durch Annahme der Kommissionsbeschlüsse den Kredit erschwert.

Minister Schönstedt erklärt, daß die Regierung der Verleihung der Mündelsicherheit an die Hypothekenbankpfandbriefe nicht zustimmen kann. Bei den Landschaften ist der Wirkungskreis leicht zu übersehen. Bei den Hypothekenbanken liegt die Sache anders. Sie haben bisher nur die guten Zeiten durchgemacht, sie sind gewachsen unter dem Einfluß dreier siegreicher Kriege, unter dem Einfluß des Milliardensegens, des Aufblühens der Industrie. Aber schwere Zeiten, so wie die Landschaften, haben sie noch nicht durchgemacht. Bei den Landschaften werden ländliche Grundstücke beliehen, bei den Hypotheken- und Aktienbanken dagegen liegt der Schwerpunkt in den städtischen Grundstücken. Der ländliche Besitz gewährt mehr Sicherheit, als der städtische, wegen der Veränderungen im Werthe des Grundbesitzes in den Städten, besonders in den Großstädten, ja sogar in den verschiedenen Theilen der Städte. Die Regierung muß um Wiederherstellung der Regierungsvorlage bitten.

Abg. Schmitz (Ctr.) bedauert lebhaft die Stellungnahme der Regierung, die allgemein als ein Unrecht der Regierung empfunden werden würde, als Unrecht gegen die Hypothekenbanken. Auch diese Aktienbanken geben überdies in großem Umfange Darlehen auf ländliche Grundstücke. Wie ist es zu rechtfertigen, daß außerpreußische Hypothekenbanken, wie die bayerische, die Mündelsicherheit auch in Preußen besitzen, die preußische dagegen nicht? Ist hier Rücksichtnahme auf die Staatspapiere maßgebend? Das wäre freilich ein sehr engherziger Standpunkt.

Landwirthschaftsminister v. Hammerstein: Gegen die augenblickliche Sicherheit der Hypothekenbank-Pfandbriefe können aus der Vergangenheit begründete Bedenken nicht erhoben werden. Für die Zukunft aber kann die landwirthschaftliche Verwaltung eine Garantie für die dauernde Mündelsicherheit der Pfandbriefe nicht übernehmen. Denn es werde vorwiegend städtischer Grundbesitz beliehen, der beliebiger Vermehrung ausgesetzt ist.

Abg. Gördeler (frkons.) spricht seine Freude über die Erklärung vom Ministertische aus.

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberathung auf Dienstag.

Ausland.

Spanien. Zur Herstellung des finanziellen Gleichgewichts im Staate beabsichtigt der spanische Finanzminister bekanntlich eine recht lästige Mehrbesteuerung aller Handels- und Gewerbetreibenden, während er von einer Mehrbesteuerung der Landwirthe, da es mit der Landwirthschaft heutzutage auch in Spanien schlecht steht, abgesehen hat. Kaufleute und Industrielle protestirten heftig gegen den neuen Druck und haben jetzt ganz plötzlich ein unerwartetes Bekämpfungsmittel der neuen Bestimmungen zur Anwendung gebracht. Mit dem Glockenschlage 11 Uhr schlossen am vergangenen Montag nämlich alle Läden und Geschäfte Madrid's als Protest gegen den Sanirungsplan des Finanzministers. Eine gleiche Kundgebung steht auch in allen Provinzstädten bevor. Geschürt von politischen Agitatoren nimmt die Bewegung der Steuerverweigerung zu. Die Handelskammern erklärten es in einer Eingabe an die Cortes für unmöglich, die Steuererhöhung und die Neuabgaben zu bezahlen. Der Finanzminister wird wohl oder übel einlenken müssen.

Aus der Provinz.

* **Schönsee Wpr.,** 25. Juni. Mit den Vorarbeiten zur Herstellung der Fernsprechlinie Gollub-Schönsee-Culmsee ist begonnen worden.

* **Schwetz,** 25. Juni. Vor einiger Zeit waren zwei Knaben aus dem hiesigen Kreiswaisenhaus entlaufen, trieben sich 14 Tage umher und wurden in Bromberg aufgegriffen. Kaum hierhergebracht, ist der eine von ihnen, Franz Grzenkiewicz, wieder seiner Wege gegangen. Auch zwei andere schulpflichtige Knaben, Bruno Urban und Arthur Sonnenberg, sind seit Dienstag verschwunden, der eine hat für Geld, 50 Mark, die er seinem Vater entwendet, der andere für Proviant gesorgt. Sie sollen sich nach Stettin begeben haben, wo der eine von ihnen Verwandte hat. — Nachdem der Unterlauf des Schwarzwassers bereits durch fiskalische Bagger für tiefgehendere Dampfer hergestellt ist, wird jetzt die Ausbaggerung des oberen Laufes an dem Zuckerfabrikgebäude fortgesetzt.

* **Schwetz,** 26. Juni. Das 2400 Morgen große Gut Sullnowo im Kreise Schwetz ist von Herrn Nahm an Herrn Dr. Pauly aus Berlin für 630000 Mk. verkauft worden.

* **Graudenz,** 23. Juni. Im Stromgebiet der Weichsel hat sich unterhalb der Eisenbahnbrücke bei Graudenz eine Sandbank abgelagert, welche sich soweit nach dem rechtsseitigen Weichselufer erstreckt, daß das Anfahren der Schiffe zu den Mastenkrahnen und das Anflößen von Holz an das Graudenzer Ufer außerordentlich schwierig ist. Die Handelskammer zu Graudenz hatte sich an den Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, als den Vorsitzenden der Strombauverwaltung, mit der Bitte um Abhilfe dieser Uebelstände gewandt. Bei seiner Anwesenheit hierselbst aus Anlaß der Strombereisung hatte nun der Herr Oberpräsident heute früh eine Konferenz mit Interessenten an Ort und Stelle anberaumt, deren Ergebniß war, daß Herr v. Goßler die Freilegung der Stromrinne am rechtsseitigen Weichselufer mittels Bagger sofort anordnete.

* **Graudenz,** 26. Juni. Herr Rentier Wentscher in der Altestraße beging am Sonntag sein fünfzigjähriges Jubiläum als Mitglied der Graudenzer Schützengilde.

* **Danzig,** 26. Juni. Herr Oberpräsident v. Goßler begiebt sich heute Abend von Königsberg nach Georgenburg und von dort morgen Mittag nach Marienburg. Am Mittwoch weilt Herr v. Goßler im Kreise Rosenberg und begiebt sich am Abend desselben Tages zu einem kurzen Besuch des Herrn v. Puttkamer nach Gr.-Plauth. Von dort erfolgt Donnerstag früh die Rückkehr nach Danzig. Am 3. Juli tritt Herr Oberpräsident v. Goßler einen 45tägigen Urlaub an. Während seiner Abwesenheit wird er durch Herrn Oberpräsidialrath v. Pusch vertreten werden. — Ein schönes Fest vereinigte am Sonnabend in dem festlich geschmückten Park der Aktienbrauerei Klein-Hammer die Danziger „Eisenbahner" zum letzten Male mit ihrem scheidenden Präsidenten Herrn Thomé. Uber 200 Personen nahmen an der vom Eisenbahn-Beamten-Verein und vom Eisenbahn-Arbeiter-Verein gemeinsam veranstalteten Feier Theil.

* **Königsberg,** 26. Juni. [Ostdeutsche Kleinbahn-Aktiengesellschaft.] In der in Berlin abgehaltenen Generalversammlung der zu Königsberg seßhaften Gesellschaft wurde die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr auf 4½ Proz. festgesetzt.

* **Inowrazlaw,** 25. Juni. Das Denkmal Kaiser Wilhelms I. wird in Bronceguß in der Gladenbeck'schen Fabrik zu Friedrichshagen hergestellt, kann aber Anfangs Juli, zu welcher Zeit die Enthüllung in Aussicht genommen war, noch nicht fertig gestellt werden. Die Enthüllung ist deshalb auf den Oktober verschoben, damit die Garnison an der Feierlichkeit theilnehmen kann.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 27. Juni.

(*†*) [Personalien.] Die Ernennung des Oberpräsidialrathes Dr. v. Bethmann-Hollweg zum Regierungspräsidenten in Bromberg als Nachfolger des Herrn v. Tiedemann gilt nunmehr als sicher. Als sein Nachfolger ist bereits der Oberregierungsrath v. Mensel in Aachen an das Oberpräsidium in Potsdam versetzt worden.

Der Reichsbankkassirer Steglich in Elbing ist als zweiter Reichsbankvorsteher nach Kassel versetzt worden.

Dem emeritirten Lehrer Ephraim Fenski in Mocker ist der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

†† [Militärisches.] Für die Uniformirung der Ulanen ist folgende neue Vorschrift erlassen worden: Daß die Fangschnur der Ulanen außer zum Paradeanzuge auch bei jedem Dienst zu Pferde und im übrigen zum vollen Dienstanzuge angelegt wird. — Durch kais. Ordre vom 16. Juni wird bestimmt, daß die Unteroffiziere, welche das Offizier-Seitengewehr tragen, sämmtlichen übrigen Unteroffizieren gegenüber als „Höhere im Dienstrange" gelten.

& [Feuerwehrtag.] Zur Erleichterung des Besuches des am 9. Juli d. Js. in Dt. Krone stattfindenden Westpreußischen Feuerwehrtages werden am 8. Juli d. Js., woran wir nochmals erinnern, u. A. auch auf den Stationen Briesen, Culmsee, Kornatowo, Schlüsselmühle, Schönsee, Thorn Hauptbahnhof und Thorn Stadt Fahrkarten II. und III. Wagenklasse zum einfachen Personenzugfahrpreise nach Dt. Krone Ostbahnhof ausgegeben, welche noch am 3. Tage, den Tag der Lösung eingerechnet, zur Rückfahrt berechtigen. Freigepäck wird nicht gewährt. Fahrtunterbrechung ist ausgeschlossen. Hierzu bemerken wir noch Folgendes: 1. am 8. Juli steht die Benutzung dieser Fahrpreisermäßigung für die Reise von den genannten Stationen nach Dt. Krone nicht nur den Mitgliedern der Feuerwehren, sondern auch jedem Anderen frei; 3. die Verfügungen der betr. Direktionen verlangen nicht eine besondere Legitimation oder einen Vermerk auf der Rückseite der Fahrkarte vor Antritt der Rückreise.

:;: [Victoria-Theater.] Am Sonntag, den 2. Juli, wird Herr Theaterdirektor G. Hubert die diesjährige Sommer-Saison eröffnen. Herrn Direktor Hubert stehen die vorzüglichsten Empfehlungen zur Seite und besteht sein Personal, wie aus den uns vorliegenden Kritiken ersichtlich ist, aus sehr tüchtigen Künstlern. Der Spielplan wird ein sehr gediegener sein und werden uns schon in den ersten Tagen die Sensations-Novitäten „Gebildete Menschen", „Der Schlafwagen-Kontrolleur" 2c. in Aussicht gestellt. Außerdem sind Verträge mit namhaften Gästen abgeschlossen, so daß diese Saison eine äußerst genußreiche zu werden verspricht. Die Bühne ist bedeutend vergrößert und neue Dekorationen sind angefertigt worden, so daß auch der äußere Rahmen einen freundlichen Eindruck machen wird. Hoffentlich wird dem wirklich guten Ensemble die vollste Sympathie des Publikums zu Theil.

[:] [Die Beförderung von Privatbriefen] mit den Zügen ist den preußischen Eisenbahnbeamten durch Verfügung der Direktionen strengstens untersagt worden. Anlaß zu dieser Maßregel hat das Bekanntwerden der Gepflogenheiten einzelner Beamtengruppen gegeben, ihre Vereinssachen durch das Zugbegleitungspersonal weiter befördern zu lassen.

)([In Czernewitz] soll morgen (Mittwoch) das in letzter Zeit wieder bedeutend erweiterte Badehaus festlich eingeweiht werden, aus welchem Anlaß morgen Nachmittag ½3 Uhr vom Brückenthor aus zwei Dampfer mit Musik nach Czernewitz fahren werden. Zum Baden stehen dort jetzt insgesammt 12 Zellen zur Verfügung; Kellerräume und Colonaden sind neu angelegt bezw. beträchtlich erweitert worden, ebenso auch die Wohnungen für Fremde. Die Wasserbauverwaltung läßt jetzt, wie man uns mittheilt, einen bequemen Ausstieg für die mit Dampfer Ankommenden bauen, zu welchem Zwecke die Hauptbuhne erhöht und mit Pflaster versehen wird; zur Zeit steigt man noch etwas unterhalb dieser Hauptbuhne aus, doch ist die Landung auch jetzt schon wesentlich bequemer als früher. Auch zur Einrichtung einer Eisenbahn-Haltestelle bei Czernewitz soll erfreulicher Weise jetzt Aussicht vorhanden sein; kürzlich war ein Eisenbahn-Betriebsinspektor in Begleitung eines Assessors in Czernewitz anwesend, um die örtlichen Verhältnisse eingehend in Augenschein zu nehmen. Mit der Errichtung dieser Haltestelle würde die Eisenbahnverwaltung einen dringenden Wunsch, nicht nur des Besitzers von Czernewitz, sondern weiter Kreise der Bevölkerung des Drewenzwinkels, von Brzoza etc. sowie auch der Stadt Thorn erfüllen. Es wäre deshalb in hohem Grade erfreulich, wenn sich dieser Wunsch nun bald erfüllen sollte.

* [Zum Eisenbahnverkehr] schreibt der Jahresbericht der Thorner Handelskammer für 1898: Nach der Nachweisung über den Güterverkehr auf dem Thorner Hauptbahnhofe würden wir einen Rückgang von etwa 21000 To. zu verzeichnen haben; wie wir jedoch schon im Vorjahre berichteten, liegt der Grund dieses Rückganges nur an der geänderten Disposition über die Versendung der Futtermittel. Die von Rußland über Alexandrowo nach Thorn kommenden Futtermittel, Kleie und Oelkuchen, können den billigen Alexandrowoer Grenztransittarif nur dann benutzen, wenn schon in Alexandrowo über ihren endgültigen Bestimmungsort verfügt wird. In Folge dessen erscheint nur ein Theil der Futtermittel, die für Thorner Rechnung importirt werden, in der hiesigen Güterstatistik. Rechnet man die Mühlenfabrikate nicht mit, so hat sich der Gesammtgüterverkehr auf den Stationen Thorn und Mocker von 201000 To. im Jahre 1896 auf 236000 im Jahre 1897 und 243000 To. im Vorjahre gehoben. Auf dem Hauptbahnhofe weisen, abgesehen von den Mühlenfabrikaten, Hafer, Gerste, Rübsen, Hülsenfrüchte, Steinkohlen, Steine und Sammelgüter eine Abnahme auf, während der Verkehr von Oelkuchen, Mais, Zucker Holz, Eisen, in Eil- und Stückgütern zugenommen hat. Auf dem Bahnhofe Mocker hat der Verkehr von Oelkuchen, Zucker und Holz etwas nachgelassen, während Weizen, Roggen, Spiritus, Steinkohlen, Eil- und Stückgüter und namentlich Steine in beträchtlich größeren Mengen verfrachtet worden sind. Der Personenverkehr hat sich in Mocker etwas vergrößert, dagegen auf den beiden Thorner Bahnhöfen vermindert. Der Viehverkehr bewegte sich etwa in den Grenzen des Vorjahres, nur hat sich Eingang und Versandt von Schweinen etwas vermindert, dagegen ist die Menge des Geflügels nicht unerheblich gewachsen.

* [Zum Verkehr auf der Weichsel] im Jahre 1898 berichtet der letzte Handelskammerbericht, nachdem eine genaue Uebersicht über die Schiffsgefäße und Traften gegeben ist, welche Thorn stromauf und stromab passirt haben, sowie über die Wasserfahrzeuge, die in Thorn befrachtet oder entlöscht worden sind, Folgendes: Da bereits Mitte Februar Eisgang und Hochwasser sich verloren hatten, setzte die Schifffahrt schon um den 20. Februar ein und war Anfang März bereits im vollen Gange, wenn auch die Schiffe stromaufwärts wegen der immer noch recht starken Strömung nur langsam vorwärts kommen konnten. Die Zuckerverladungen begannen hier in der 3. Märzwoche, wobei 10—11 Pfennige für den Centner bis Neufahrwasser gezahlt wurden. Es sind im letzten Jahr bedeutend geringere Quantitäten Rohzucker zur Verschiffung gelangt und es steht zu befürchten, daß diese Mengen noch geringer werden, sobald Zucker zur Ausfuhr, wie dies von der Eisenbahnverwaltung beabsichtigt wird, in den Spezialtarif III versetzt werden würde. In Thorn selbst waren im Winter 97/98 nur ca. 170000 Centner Rohzucker eingelagert worden, gegenüber 500000 Centner im Vorjahre. Als Mitte April der Kahnraum knapp wurde, mußten etwas höhere Zuckerfrachten bewilligt werden, doch sanken sie Anfang Mai wieder bis auf 9 Pfennige für

---

Gymnasiallehrer gewesen war, über ihre Aufnahme in sein Haus geschrieben:

„Es war am 11. Dezember 1863, als ich meiner Frau eine Annonce vorlas, in welcher Adoptiveltern für ein Mädchen von einem Jahr gesucht wurden, gegen einmalige Abfindungssumme.

„Das arme Würmchen" sagte meine Frau und blickte mich an, und ich nickte ihr zu. Wie sehnlich hatten wir uns in unserer langen Ehe ein Kind gewünscht, und hier wurde solch' ein kleines Geschöpf ausgeboten von gewissenlosen Eltern!

Meine Frau hatte meinen Blick verstanden, und ich war nicht erstaunt, als sie bald darauf, zum Ausgehen gerüstet, zu mir trat; sie drückte mir die Hand und sagte mit einer Thräne im Auge: „Wenn Gott will, Alter, soll sich Dein Wunsch erfüllen!"

Wenige Stunden darauf trat sie wieder ein bei mir mit vor Glück strahlendem Gesicht und trug ein kleines, entzückend schönes Kind mit blondem Haar und großen, blauen, neugierigen Augen auf ihrem Arm. „Es ist ein Engel und kann uns gehören, wenn Du willst!" Ob ich wollte! Das liebliche Geschöpf hatte es mir sofort angethan, und wir waren alsbald darüber einig, dasselbe an Kindesstatt anzunehmen. Wir sind nicht reich, wenn wir auch unser gutes Auskommen haben, und schon um des Kindes willen nahm ich die Summe, welche die Mutter desselben mir bot. Sie war eine schöne Frau, eine Deutsche; sie hatte schwarzes Haar und ebensolche Augen, die aber so kalt blickten, daß ich mich nicht mehr wunderte, wie diese Mutter sich so leicht von ihrem Kinde trennen konnte. Maria sieht ihr nicht in einem Zuge ähnlich, und oft steigt der Gedanke in mir auf, daß jene Frau gar nicht die Mutter des Kindes war. Denn welche Mutter, wäre sie auch noch so kalt und hart, könnte sich ohne Thräne, ohne Abschiedskuß von ihrem Kinde trennen, welches sie nie wieder sehen sollte? Mit triumphirenden Blicken schied sie von uns; ich war froh, das liebe Geschöpf aus den Händen dieser Frau genommen zu haben, und wir haben es nie bereut. Allem Anschein nach muß Maria von vornehmer Abkunft sein — die Dame, welche sich ihre Mutter nannte, war reich gekleidet, ebenso das Kind, das nun der Sonnenschein unseres Hauses, unseres Alters ist."

Maria Carinas Augen waren feucht geworden, als sie dies las; sie fuhr mit dem Taschentuch leicht darüber, um weiter lesen zu können, was von einer unbeholfenen Frauenhand noch weiterhin dort geschrieben stand:

„Vor wenigen Tagen, am 14. März 1874, ist mein lieber, guter Mann gestorben. Meine Pension ist sehr klein, und mein Mann wünscht, daß die Erziehung Marias so fortgeführt wird, wie er sie selbst bisher geleitet. „Sie hat so viel Begabung", sagte er oft mit Stolz, „als wäre sie unser eigen Fleisch und Blut." — Nun muß ich doch das Kapital angreifen, welches für das Kind bleiben sollte — aber es ist der Wille des Verstorbenen, und er wird Recht haben, daß Maria alles lernen soll, was für eine vornehme Dame sich schickt. Vielleicht kommt sie doch noch in eine Lage, wo sie dies alles wissen muß, und wenn nicht, so kann sie sich einst ihr Brod damit erwerben, wenn es nöthig werden sollte. Meine liebe Maria! Ich segne den Tag, der sie uns gegeben, was wäre nun das Leben für mich, wenn ich sie nicht hätte!"

Maria Carina mußte das Taschentuch an die feuchten Augen führen, bevor sie das Blatt wandte und weiter las:

„Verzeichniß dessen, was Maria mitbrachte und was stets aufgehoben werden soll, für den Fall, daß sie wünscht, ihren Eltern nachzuforschen:

Ein kleiner Koffer, sämmtliche Kleidungsstücke und Wäsche enthaltend, welche Maria mitbrachte, ferner drei schmale, goldene Armreifen, mit eingravirten indischen Schriftzügen, welche Maria bis zu ihrem achten Jahre trug, die ich aber dann, da sie nicht zu öffnen waren, abfeilen lassen mußte."

Diese Notiz war noch von der Hand des Lehrers, und Maria hatte denn auch nach dem Tode ihrer Pflegeeltern den kleinen Koffer mit seinem Inhalt entdeckt.

(Fortsetzung folgt.)

den Centner. Mitte Mai waren die Zuckerverladungen bereits vollständig beendet. Im Mai und Juni bewegte sich der Schiffsverkehr in ruhigen Bahnen, was wohl hauptsächlich durch die frühe Eröffnung der Schifffahrt hervorgerufen wurde. Vom Juli ab bis tief in den Oktober hinein litt die Schifffahrt unter abnorm niedrigem Wasserstande, der die Kähne namentlich in Polen, am Fortkommen hinderte, und wenn auch der hierdurch zeitweilig hervorgerufene Mangel an Kahnraum die Frachten erhöhte, so war doch der Nutzen für die Schiffer trotzdem nur gering, da die lange Fahrt den Vortheil wieder aufhob. Ende Oktober trat Frostwetter ein und trieb die Verlader zur Eile an, namentlich wurden die Zuckerverladungen gefördert, damit sie bis 15. November erledigt wären, da von diesem Termin ab die Versicherungsgesellschaften die erhöhten Winterprämien berechnen. Im November und Dezember war die Witterung zwar noch recht milde, dennoch ruhte von Ende November ab die Schifffahrt ganz. Die Schiffer blicken nicht mit Befriedigung auf die letzte Schifffahrtsperiode zurück, da ihr Verdienst wegen des schlechten Wasserstandes und aus Mangel an zu verladenden Gütern verhältnißmäßig knapp gewesen ist.

* [Ueber den Geldverkehr] i. J. 1898 berichtet die Thorner Handelskammer: Der Abschluß der hiesigen Reichsbankstelle weist nach:

		1898: M.	1897: M.
Giro-Verk.	Einnahme	82 121 587	73 909 068
" "	Ausgabe	82 312 801	73 667 236
Giro-Uebertrag.	Zugang	37 251 150	22 886 217
" "	Abgang	35 865 387	32 029 712
Platzwechsel	Zugang	13 821 601	14 364 926
"	Abgang	14 142 672	14 185 774
Versandtwechsel		3 615 017	3 448 223
Einzugswechsel	Zugang	16 401 814	13 455 684
"	Abgang	16 564 039	13 337 087
Lomb.-Darl.	Hinausgel.	5 397 800	5 601 300
" "	Zurückgez.	5 566 700	5 468 900

Der Gesammtumsatz der Thorner Reichsbankstelle hat 237 943 600 Mk. gegen 208 835 400 Mark im Jahre 1897 betragen.

Vorschuß-Verein zu Thorn. (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht). Umsatz 17 870 000 Mk. Angekaufte Wechsel im Betrage von 3 497 740 Mk. (3 485 841). (Die eingeklammerten () Zahlen geben die Ergebnisse des Vorjahres an). Eingenommene Zinsen 48 560 Mk., gezahlte Zinsen 17 114 Mk. Mitgliederguthaben 303 430 Mk. Aufgenommene Darlehne 297 282 Mk. Spareinlagen 167 843 Mk., vertheilte Dividende 18 180 Mk. = 9 % (9). Die Mitgliederzahl betrug 791, der Reservefond Ende 1898: 76 915 Mk. (73 439), die Spezialreserve 28 803 Mk. (22 648).

Thorner Creditgesellschaft (G. Prowe & Co.) Aktienkapital unverändert 300 000 Mk. Reservefonds 9462 Mk. (8284). Wechsel wurden angekauft in Höhe von 3197869 M. (3071071). Am Schlusse des Jahres blieb ein Wechselbestand von 479362 M. (470 147). Lomb.-Darlehne wurden neu ausgegeben 114 611 Mk. Depositen wurden neu eingezahlt 453 673 Mk., (452 975). Es blieb am Schlusse des Jahres ein Bestand von 275 742 Mk. (304 696). Die Aktionäre erhielten eine Dividende von 4 pCt. (8 pCt.)

Städtische Sparkasse. Spareinlagen Ende 1897: 3 813 122 Mk. (3 535 938). Neue Einlagen im Jahre 1898: 1 720 260 Mark (1 523 561). Gutgeschriebene Zinsen 105 765 M. (96 803). Zurückgezahlte Einlagen 1 456 933 M. (1 343 180). Spareinlagen Ende 1898: 4 182 214 Mk. Reingewinn 28 060 Mk. Reservemasse Ende 1898: 195 720 Mk. (180 456). Das Vermögen der Sparkasse besteht aus Inhaber-Papieren im Nennwerthe von 1 665 000 Mark (1 657 600), im Kurswerthe von 1 670 649 Mk. (1 674 230), Hypotheken 1122658 Mk. (953597), Wechseln 208 065 Mk. (102 940), Darlehnen bei Instituten 417 618 Mk. (422 830), vorübergehenden Darlehnen 909 000 Mk. (814 000), dem Baarbestande von 49 944 Mk. (25 989). Am Jahresschluße befanden sich 8342 (7730) Sparkassenbücher im Umlauf.

Culmsee'er Volksbank J. Scharwenka & Co. Aktien-Kapital unverändert 210 000 Mk. Die Reserven betrugen Ende 1898: 20 015 Mk. (16826). Wechsel wurden angekauft in Höhe von 1 605 007 Mk. (1 916 480). An Depositen wurden eingezahlt 577941 Mk. (416786). Am Schlusse des Jahres betrug der Depositenbestand 333 950 Mk. (282044), der Wechselbestand 341 230 Mk. (353 319). Dividende 7 3/4 pCt. (8 pCt.)

Vorschußverein zu Culmsee (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.) Mitgliederzahl Ende 1898: 277 Personen (290). Guthaben der Mitglieder 52 333 Mark (53 413). Reservefonds 3718 Mk. (3151). Der Geschäftsumsatz betrug 2109225 M. (2 185282). Wechsel wurden angekauft im Betrage von 921 052 Mk. (971 431). Auf Depositenkonto sind eingezahlt 83 258 Mk. (114717). Dividende 7 % (7 %).

Volksbank zu Schönsee (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.) Reservefonds 3717 Mk. (3472). Mitgliederantheile 15 869 Mk. (14393). Depositen 112 490 Mk. (83 633). Spezialreserve 750 Mk. (899). Wechselbestand 96 098 Mk. (94 242). Bankdarlehne 37 500 Mk. (11 000). Reingewinn 1394 Mk. (11 54). Dividende 7 % (7 %).

Kreissparkasse mit dem Sitze in Thorn. Einlagenbestand Ende 1897: 637 913 Mk. (578 806). Einlagen im Jahre 1898: 443 807 Mk. (551 812). Zugeschriebene Zinsen 18 173 M. (18 600). Zurückgezahlte Einlagen 325 506 Mk. (511 305). Bestand der Einlagen Ende 1897: 774 388 Mk.

Scharnauer Darlehnskassen-Verein (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht). Aktiva 69 352 Mk. (56 884). Passiva 69 312 Mk. (56 833). Gewinn 40 Mk. (51). Mitgliederzahl Ende 1897: 54, Ende 1898: 55.

* [Post- und Telegraphenverkehr.] Die Zahl der aufgegebenen Telegramme ist von 87 754 im Jahre 1897 auf 91 908 im Vorjahre, die der eingegangenen von 83 243 auf 86 103 gestiegen. Im Einzelnen hat der Telegrammverkehr namentlich in Thorn, Schönsee, Mocker, Leibitsch und Ottlotschin zugenommen, während Culmsee, Podgorz und Ostaszewo ein kleine Verminderung aufweisen. Bei den Postanstalten Thorn I, II, Mocker und Podgorz hat sich der Gesammt-Briefverkehr von 7 016 000 auf 7 673 000 Stück, der Packetverkehr von 424 000 auf 450 000, der Postanweisungskehr von 272 000 Stück über 14,4 Millionen Mark auf 289 000 Stück über 15,7 Millionen Mark gehoben. Zurückgegangen ist nur die Zahl der mit den Posten reisenden und zwar von 355 auf 278 Personen.

a [Die Schmiede-Innung] hielt Sonntag Vormittag ein außerordentliches Johannisquartal ab, bei welchem 3 Meister in die Innung aufgenommen, 3 Ausgelernte freigesprochen und 9 Lehrlinge neu eingeschrieben wurden. Auf Anregung des Herrn Regierungspräsidenten wurden ferner einige Ortschaften vom Thorner Bezirk abgezweigt und zum Culmseer Innungsbezirk geschlagen. Der Fahnenfonds der Innung ist durch weitere Spenden von Meistern und aus der Innungskasse jetzt auf 200 Mk. angewachsen.

§ [Ein Rundschreiben an die ost- und westpreußischen Handelskammern] hat die Graudenzer Handelskammer wegen der „Entschädigungsforderungen" zur Kanalvorlage gerichtet. Es heißt darin u. A.: „Die jetzt von anderer Seite erhobenen Forderungen — Regulirung der Weichsel, Anlegung eines Umschlaghafens bei Graudenz, eines Holzhafens bei Thorn, Frachtherabsetzungen auf den Eisenbahnen u. s. w. — scheinen uns zum Theil im Interesse der Volkswirthschaft unserer Provinz und insonderheit unseres Bezirkes, der in der Ausgestaltung der Verkehrsverhältnisse bisher wie kaum ein anderes Gebiet Preußens vernachlässigt worden ist, von großer Bedeutung zu sein, so daß ihre Verwirklichung auch von uns mit allen Kräften erstrebt wird. Wir sind jedoch der Ansicht, daß fast sämmtliche dieser Forderungen — vielleicht mit Ausnahme der Verbreiterung der Bromberger Wasserstraßen — in keinem Zusammenhange mit dem Bau des Rhein-Elbe-Kanals stehen und damit nicht zu verquicken sind; es erscheint uns vielmehr angemessen, daß die Durchführung dieser Projekte völlig unabhängig von der Kanalvorlage betrieben wird. Denn es muß unseres Erachtens zu den größten Unzuträglichkeiten führen, wenn bei jeder Verbesserung eines Verkehrsweges, überhaupt bei jeder wirthschaftlichen Maßnahme, andere Interessenkreise, die sich dadurch benachtheiligt glauben, mit Ausgleichsforderungen hervortreten; ein solches Verfahren muß auf die Dauer bewirken, daß die Ausführungen eines jeden großen volkswirthschaftlichen Projektes zum Mindesten hinausgeschoben, wenn nicht vereitelt und damit überhaupt jeder wirthschaftliche Fortschritt hintangehalten wird. Von der Erwägung ausgehend, daß durch zuweitgehende Ausgleichsforderungen das Zustandekommen der Kanalvorlage nur gefährdet werden kann, stehen wir nicht an zu erklären, daß wir, so dringend wir auch eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, insonderheit der Wasserstraßen in der angedeuteten Richtung wünschen, die Annahme der Kanalvorlage nicht davon abhängig gemacht wissen wollen, daß die Forderungen bezüglich der Verkehrsverbesserungen im Osten gleichzeitig bewilligt werden."

?) Zur Verhütung von Eisenbahnunfällen] hat Minister Thielen den Staatsbahndirektionen anheimgestellt, praktische Beispiele von Entgleisungen, Zusammenstößen u. s. w. in den für die Beamten eingerichteten theoretischen Unterrichtsstunden eingehend besprechen zu lassen.

§ [Erledigte Schulstellen.] Lehrer- und Küsterstelle an der Volksschule in Petznick, Kreis Dt. Krone, evangelisch. (Meldungen bei dem Gutsvorstande in Petznick bei Appelwerder, Kreis Dt. Krone.) — Erste Stelle zu Groß Brodsende, Kreis Stuhm, evangelisch. (Kreisschulinspektor Engel zu Riesenburg.) — Stelle zu Dulzig, Kreis Schwetz, evangelisch. (Kreisschulinspektor Schulrath Bartsch zu Schwetz.)

§ [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Amtsrichter Tetzlaff und Gerichtsassessor von Raykowski. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr] Staatsanwalt Petrich. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsdiätar Kompa Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung Theil: Kaufmann Voeltzcke, Maurermeister Plehwe und Baugewerksmeister Illgner aus Thorn, Gutsbesitzer Schmelzer aus Galczewko, Uhrmacher Lange aus Thorn, Besitzer Peter Goertz aus Alt-Thorn, Gutsbesitzer Fiedler aus Culmsee, Strübing aus Lubianken und Walter aus Grzywna, Landwirth Mathoes aus Guttowo, Kaufmann Schnibbe aus Thorn und Maschinenbauer Westhelle aus Sadlinken. — Auf der Anklagebank erschienen das Dienstmädchen Martha Gloge aus Thorn, der Töpfergeselle Max Weckwarth aus Thorn und die Hebeamme Johanna Behnke aus Mocker. Von ihnen hatte sich die Gloge wegen Abtreibung der Leibesfrucht, Weckwarth wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen und die Behnke wegen Beschaffung von Mitteln zur Ausführung dieser Strafthat zu verantworten. Die Vertheidigung führten für die Gloge Rechtsanwalt Warda, für Weckwarth Rechtsanwalt Cohn und für die Behnke Rechtsanwalt Feilchenfeld. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

§ [Strafkammersitzung vom 26. Juni.] Zur Verhandlung standen 6 Sachen an. Die erste von diesen betraf den Droschkenkutscher Josef Senkowski aus Mocker, welcher der fahrlässigen Körperverletzung sich schuldig gemacht haben sollte. Eines Tages im April d. Js. kam Angeklagter mit seiner Droschke vom Hauptbahnhof hierselbst gefahren. Auf der Eisenbahnbrücke überfuhr er den ihm auf einem Fahrrade entgegenkommenden Schachtmeister Thomas, welcher hierbei so schwere Verletzungen davontrug, daß er 3 Wochen hindurch krank lag. Angeklagter, durch dessen Schuld der Unfall herbeigeführt ist, wurde zu 60 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — In der zweiten Sache wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Schweizer Gustav Rauch aus Neudorf wegen widernatürlicher Unzucht verhandelt. Das Urtheil lautete auf 2 Monate Gefängniß. — Auch die Verhandlung der dritten Sache ging in nichtöffentlicher Sitzung vor sich. Angeklagt war der Rentengutsbesitzer Wilhelm Pielkowski aus Hochdorf, der sich ebenfalls wegen widernatürlicher Unzucht zu verantworten hatte. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechnng des Pielkowski. — Die Anklage in der nächstfolgenden Sache richtete sich gegen den Tischler Otto Krebs aus Dembowitz und betraf das Vergehen des Arrestbruchs. Der Gerichtshof konnte sich von der Schuld des Angeklagten jedoch nicht überzeugen und erkannte deshalb auf Freisprechung. — Alsdann wurde gegen die Arbeiter Friedrich Krause aus Kokotzko und Johann Gohl aus Borowno wegen gemeinschaftlicher Mißhandlung des Knechts Hermann Peter verhandelt. Die Angeklagten wurden mit je 9 Monaten Gefängniß belegt. — In der letzten Sache stand der Versicherungsagent Max Meinekat aus Mocker unter der Anklage des Betruges im Rückfalle. Meinekat erschien am 30. Oktober v. Js. bei dem Hausverwalter Lange in Mocker und bat diesen, indem er angab, daß er soeben eine Depesche erhalten habe, inhalts deren er an das Sterbebett seiner schwer krank darniederliegenden Mutter gerufen werde, um leihweise Hergabe des Reisegeldes von 5 Mark. Lange, dem der Angeklagte nicht bekannt war, weigerte sich das Darlehn zu geben. Als Angeklagter aber angab, daß er im Bureau des Rechtsanwalts Dr. Stein-Thorn eine gesicherte Stellung habe, ließ sich Lange auf Zureden seiner Wirthin, der Wittwe Czentscher zur Hingabe des Darlehns bestimmen. Da die Angaben des Angeklagten nicht auf Wahrheit beruhten, er das Geld auch nicht zurückerstattet hat und da er wegen ähnlicher Schwindeleien bereits zweimal vorbestraft ist, so wurde er zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

§§ [Polizeibericht vom 27. Juni.] Gefunden: Ein Anker, abzuholen vom Schiffer Vincent Kawski. — Zurückgelassen im Straßenbahnwagen: ein grauer Kinderumhang, ein schwarzer Damenregenschirm, ein heller Sonnenschirm, eine schwarze Ledertasche und eine Trommel. — Verhaftet: Vier Personen.

(Weiteres im zweiten Blatt.)

§ Podgorz, 26. Juni. Gestern Nachmittag feierte, wie schon kurz mitgetheilt, die hiesige evangelische Gemeinde ihr diesjähriges Missionsfest. Um 3 Uhr begann in der Kirche der Gottesdienst. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Polenske aus Riesenburg, den Bericht Herr Missionsinspektor Schmidt aus Berlin. Die Feier wurde wesentlich verschönt durch Mitwirkung des Posaunenchors des Thorner Christlichen Vereins junger Männer und des gemischten Chors der Thorner Altlutherischen Gemeinde. Die Kollekte wurde für die Berliner Missionsgesellschaft bestimmt. Um 6 Uhr folgte die Nachfeier in Schlüsselmühle, wobei die Betheiligung noch größer war. Herr Pfarrer Endemann gab zunächst einen Bericht über die in der Gemeinde eingekommenen Gelder für Missionszwecke. Im Ganzen sind im verflossenen Jahre über 300 Mark beigesteuert worden. Hierauf nahm Herr Schmidt das Wort, um in begeisterter Rede die Herzen für die Mission zu erwärmen. Als dritter Redner trat Herr Endemann auf, ein Bruder des hiesigen Geistlichen. Derselbe ist ebenfalls, wie schon zwei seiner Brüder vor ihm, ganz in den Dienst der Mission getreten und wird in Kürze nach Süd-China als Missionar gehen. Auch bei der Nachfeier wirkten vorher genannte Chöre abwechselnd mit.

* Podgorz, 26. Juni. Die Freiwillige Feuerwehr feiert am Sonntag ihr diesjähriges Sommerfest im Garten zu Schlüsselmühle. — Herr Besitzer Stechert in Ober-Nessau hat das Grundstück des Besitzers Isbrecht in Gr.-Nessau für 19 200 Mk. käuflich erworben.

A Culmsee, 27. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung schloß sich die Versammlung dem Magistratsbeschluß, betr. die interimistische Besetzung der Schlachthofinspektorstelle bis zum Ablauf des Gnadenquartals 1. Oktober 1899 an und überwies für die interimistische Verwaltung 320 Mark. Die Pensionirung des Stadtwachtmeisters Ortmann wird am 1. August d. Js. erfolgen und ist die Pension auf 800 Mk. pro Jahr festgesetzt. Das Gehalt für die neu zu besetzende Stadtwachtmeisterstelle beträgt 1500 Mk. und freie Wohnung und steigt von 3 zu 3 Jahren um 100 Mk. bis auf 1800 Mk. Das Ortsstatut betr. die gewerbliche Fortbildungsschule in Culmsee ist genehmigt und dauert die Schulpflicht bis zum 18. Lebensjahre, auch sind die Arbeiter im Fleischergewerbe schulpflichtig. Die Uebernahme einer Filiale der Thorner Kreissparkasse ist abgelehnt. In der Sache betr. Errichtung einer öffentlichen Badeanstalt aus städtischen Mitteln hat die Versammlung eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herrn Colberg, Sternberg, v. Preetzmann und Lewinski, welche dem Bau näher treten sollen. Die Herren nahmen die Wahl an. Zur Beschickung des diesjährigen Städtetages in Danzig wurden aus der Versammlung als Delegirte die Herren von Preetzmann und Colberg gewählt und waren dieselben damit einverstanden. An Stelle des nach Culm verzogenen Waisenrathes und Armenkommissars Lehrer a. D. Zakrzewski ist Herr Kwiezinski gewählt und nahm derselbe das Amt an.

Vermischtes.

Frhr. v. Hammerstein, der ehem. Chefredakteur der „Kreuzztg." wurde Montag Mittag aus dem Berliner Zellengefängniß entlassen, nachdem er die ihm zuerkannte 3jährige Zuchthausstrafe voll verbüßt hat. Einige seiner Freunde hatten sich bei der Entlassung eingefunden. Sie fuhren gemeinsam in bereit gehaltenen Droschken davon. Mehrere gefüllte Reisekoffer, die Frhr. von Hammerstein mit sich führte, ließen darauf schließen, daß er Berlin sofort verlassen wollte.

Falkenau, 25. Juni. Der Kardinal-Fürst-Erzbischof von Prag Graf Schönborn ist letzte Nacht hier gestorben.

Durch unmäßiges Cigarettenrauchen vergiftet hat sich der 19jährige rumänische Student W., der sich z. Z. in Berlin aufhält. Er rauchte täglich 60 bis 70 Stück Cigaretten und vergiftete sich dermaßen, daß ihn sein Wirth vollständig entkräftet im Zimmer liegend fand und schleunigst in ein Krankenhaus bringen mußte.

Neueste Nachrichten.

Nizza, 26 Juni. Der italienische, wegen Spionage verhaftete General Giletta wurde zu fünf Jahren Gefängniß, 5000 Francs Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Petersburg, 26. Juni. Das Marineministerium hat zur Erweiterung und zur Verbesserung des Kriegshafens in Wladiwostock 13 611 300 Rubel angewiesen, von denen in diesem Jahre zwei Millionen zu verwenden sind.

Lissabon, 26. Juni. Wie ein Telegramm aus Angra (Azoren) meldet, wird der französische Kreuzer „Sfax", an dessen Bord sich der Kapitän Dreyfus befindet, heute zur Einnahme von Kohlen an der Insel Fayal erwartet.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 27. Juni, um 7 Uhr Morgens: + 0,78 Meter. Lufttemperatur: + 13 Grad, Celsius. Wetter: trübe. Wind: SW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 28 Juni: Wolkig mit Sonnenschein, warm, lebhafter Wind. Strichweise Gewitter.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 42 Min., Untergang 8 Uhr 24 Min.

Mond-Aufgang 10 Uhr 46 Min. Abends., Untergang 10 Uhr 11 Min. Vorm.

Donnerstag, den 29. Juni: Wo.kig, warm, schwül. Vielfach Gewitterregen.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	27. 6.	26. 6.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,30	216,20
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	169,75	169,70
Preußische Konsols 3 %	90,20	90,25
Preußische Konsols 3 1/2 %	99,75	100,—
Preußische Konsols 3 1/2 % abg.	99,60	99,70
Deutsche Reichsanleihe 3 %	90,25	90,30
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99,90	99,90
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,50	86,50
Westpr. Pfandbriefe 3 1/2 % " "	96,60	96,70
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	97,20	96,80
Posener Pfandbriefe 4 %	102,25	102,40
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	100,80	100,60
Türk. 1 % Anleihe C	27,20	27,15
Italienische Rente 4 %	94,70	94,60
Rumän. Rente v. 1894 4 %	91,20	91,—
Diskon. Kommandit-Antheile	196,25	169,10
Harpener Bergwerk-Aktien	203,90	207,10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,11	127,—
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—,—	96,—
Weizen: Loco in Newyork	80 1/2	81 7/8
Spirtus: 50er loco	—,—	—,—
dto. 70er "	41,50	41,50

Wechsel-Diskont 4 1/2
Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichsanleihe 5 1/2
Privat-Diskont 4 %.

Bekanntmachung.

Das diesjährige

Ober-Ersatz-Geschäft

für den Aushebungsbezirk Thorn findet

Sonnabend, den 1. Juli 1899,
Montag, " 3. " "
Dienstag, " 4. " "
Mittwoch, " 5. " "
Donnerstag, " 6. " "
Freitag, " 7. " "

im Lokale des Restaurateurs Mielke hierselbst, **Karlstraße 5,** statt.

Die Rangirung der Militärpflichtigen beginnt Morgens 7 Uhr.

Die zum Ober-Ersatz-Geschäft mittelst besonderer Gestellungs-Ordre vorgeladenen Militärpflichtigen haben sich an den angegebenen Tage und zur bestimmten Stunde, versehen mit der erhaltenen Ordre, sowie mit Loosungs- und Geburtsschein, rein gewaschen und gekleidet pünktlich einzufinden.

Sollten sich hier am Orte gestellungspflichtige Mannschaften befinden, welche eine Ordre nicht erhalten haben, so haben dieselben sich unverzüglich in unserem Servis-Amt (Rathhaus 1 Tr.) zu melden. Gestellungspflichtig sind sämmtliche Mannschaften des Jahrgangs 1877 ferner die für brauchbar befundenen, sowie zur Ersatz-Reserve und zum Landsturm designirten oder für dauernd unbrauchbar befundenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1878 und 1879.

Thorn, den 30. Mai 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betreffend Stadtverordneten-Ersatzwahl.

Nachdem die an Stelle des in den Magistrat eingetretenen Herrn Kaufmann **Dietrich** am 19. Dezember vorigen Jahres erfolgte Wahl des Herrn Rechtsanwalt **Aronsohn** zum Stadtverordneten — Wahlperiode bis Ende 1900 — durch den Bezirksausschuß in Marienwerder wegen eines Formfehlers für ungültig erklärt worden ist, hat der Magistrat beschlossen, eine neue Ersatzwahl stattfinden zu lassen. Die Wahl ist von den Wählern der II. Abtheilung vorzunehmen.

Demzufolge werden die Wähler der II. Abtheilung, welche indessen noch besondere Einladungsschreiben erhalten, auf

Montag, den 10. Juli d. Js.

Vormittags, während der Stunden von 10—1 Uhr hierdurch eingeladen,

im Stadtverordneten-Sitzungssaal

zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben.

Sollte engere Wahl nothwendig werden, so wird dieselbe an demselben Orte und zu derselben Zeit am

Mittwoch, den 26 Juli d. J.

stattfinden, und werden die Wähler zu dieser zweiten Wahl durch eine das Ergebniß der ersten Wahl angebende Bekanntmachung des Wahlvorstandes noch besonders aufgefordert werden.

Thorn, den 19. Juni 1899.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß die Maul- und Klauenseuche sich gegenwärtig gerade in jenen Gegenden ausbreitet, aus welchen für die **Viehmärkte** in **Thorn** der stärkste Auftrieb stattfindet, bleiben die für die Monate Mai und Juni festgesetzten **Beschränkungen auch für den Monat Juli in Kraft.**

Der Auftrieb von Rindvieh und Ziegen zu den Viehmärkten ist demnach verboten, Schweine dürfen nur dann zu Markt gebracht werden, wenn ihr Transport auf Wagen erfolgt.

Thorn, den 23. Juni 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die diesseits über den **Schweinebestand** des Einwohners **Zyszewski** (richtig **Byszewski**) von hier, **Mellienstraße Nr. 132**, am 22. April d. Js. angeordneten **Schutzmaßregeln** werden hierdurch **aufgehoben**, weil die Seuche erloschen und die vorschriftsmäßige Desinfektion erfolgt ist.

Thorn, den 26. Juni 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche

Versteigerung.

Donnerstag, den 6. Juli d. Js.

werden von **Vormittags 9 Uhr** ab im **Katharinen-** und von **Vormittags 10 Uhr** ab im **St. Georgen-Hospital** Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten öffentlich an Meistbietende versteigert werden.

Thorn, den 26. Juni 1899.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

LOOSE

zur vierten

Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 11. Juli 1899.

3233 Gewinne

Werth

102 000 M.

Hauptgewinne:

15000, 10000, 9000
8000, 5000 Mk. etc.

Loose à 1,10 Mk., (Porto u Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken od. Nachnahme die **Expedition** der

„Thorner Zeitung."



Bauplätze

gut gelegen günstig zu verkaufen

Schlossermeister **Majewski**
Thorn 3, Fischerstr. 49.



Radfahr-Lehrbahn

Oskar Klammer,

Brombergerstrasse 84

Haltestelle der Strassenbahn.

Angenehmer Aufenthalt. — **Lehrmethode** ◄ gefahrlos und leicht. ► — Geschultes Lehr-Personal.

2000 Arbeiter.

Naumanns Fahrräder

! sind die besten !

Jährliche Production: 30 000 Fahrräder

Im Gebrauche: über 165,000 Fahrräder.

SEIDEL & NAUMANN
DRESDEN

Vertreter: **C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.**

6 Jahren im Gebrauch und best bewährt.

Sommersprossen, Mitesser, Flecken, Pusteln, Hautblüthen und derart. Unreinheiten der Haut und des Teints entfernt **Eau d'Atirona feinste flüssige Schönheitsseife** à **60 Pf., Mk. 1,20** von **Carl Kreller,** Chemiker, **Nürnberg,** rasch, sicher und gründlich, dabei garantirt unschädlich bei **Anders & Co.** in **Thorn**

Jagdverpachtung.

Die volle Jagd auf dem 2620 Morgen großen Ansiedelungsgut Sumowo Kreis Strasburg W. Pr. soll auf 6 Jahre und zwar vom **1. Juli d. Js. bis zum 30. Juni 1905** öffentlich meistbietend verpachtet werden. Zu diesem Zweck ist Termin auf den **3. Juli d. Js., Nachm. 4 Uhr, in Jablonowo im Gasthause von Jagodzinski** angesetzt, zu dem Pachtlustige hiermit ergebenst eingeladen werden. Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Sumowo, den 23. Juni 1899.

Die Gutsverwaltung
Kober.

Preis 40 Pf. pr. Stück

Doerings Seife mit der Eule

Auch kurzweg genannt:
◄ **Eulen-Seife.** ►
Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall zu 40 Pfg.

Ziegelstücke

werden zu jedem nur annehmbaren Preise, um damit zu räumen d. Abbruch d. Ringofens auf der städt. Ziegelei Bromberger Vorstadt abgegeben.

Joh. Stropp,
Strobandstr. 11.

Das Grundstück

Brombergerstr. 31 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Schlossermeister **R. Majewski,**
Thorn 3, Fischerstr.

Achtung!!

für die Herren Landwirthe.

Zur bevorstehenden **Heu-, Klee- und Getreide-Ernte** offerire ich den Herren Landwirthen sehr gute und dauerhafte, aus bestem Stahl geschmiedete

Sensen

unter Garantie, zum Preise von 7,00 Mark pro Stück unter Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Joh. P. Olszewski,
Graudenz, Petersilienstraße Nr. 1.

Haarausfall, Schuppen, Schinnen etc. werden vermieden bei Anwendung von Herm. Musche's Adonishaarwasser oder Schwefel-Schuppenpomade 1,00. Klettenwurzeloel 0,40 u. 0,80. Arnicahaaröl 0,60. Echt nur mit Firma Herm. Musche, Magdeburg. Hierbei **Anders & Co,** Breitestr. 46
P. Weber, Culmerstrasse 1.

Feinste Hausseife ist:
aromatische

Sparkern-Seife Engel

in Preßstücken und Riegeln zu 20 Pf. bis 1 Mk.
Erhältlich in allen besseren Geschäften.

Seifenfabrik
S. Engel, Posen.

Dr. Musehold

ist verreist.

Thorner Liedertafel.

Sonnabend, den 1. Juli 1899
im Ziegelei-Park

Gesangs- und Instrumental-Concert.

Anfang 7 Uhr Abends.

Nichtmitglieder haben Zutritt und zahlen an der Kasse **50 Pf.** pro Person.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Donnerstag, den 29. d. Mts.,
Abends $8^{1}/_{4}$ Uhr:

Hauptversammlung

bei **Nicolai.**

Der Vorstand.

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen u. Comptoirwissenschaften.

Am **3. Juli cr.** beginnen neue Curse. Gründliche Ausbildung. Bei größerer Betheiligung tritt Preisermäßigung ein.

H. Baranowski.

Bedingungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** zu erfragen.

Rockschneider,

fleißige und tüchtige Arbeiter sucht und stellt jederzeit ein **B. Doliva.**

Victoria-Theater.

Der ganz ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen, dass er am

Sonntag, den 2. Juli cr.

die **diesjährige Sommer-Saison** eröffnen wird.

Es wird mein Bestreben sein, durch gute, gediegene Vorstellungen mir die Gunst des p. p. Publikums zu erringen, u. werde ich, unterstützt durch ein vorzügliches Ensemble, gute Bühnenwerke, darunter die

besten Novitäten

zur Aufführung bringen.

Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne
Hochachtungsvoll

G. Hubert, Direktor.

Pensau.

Großes Wald- und Johannisfest

findet **Sonnabend, den 1. Juli,** im **Magistratswalde zu Guttau** im sogenannten „Schmeichelthal" bei Pensau statt, verbunden mit großem

Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Ulanen-Regiment v. Schmidt (2. Pomm.) No. 4, unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn **Windolf.**

Aufführungen von **volksbelustigungen aller Art,** unter andern **Vorführungen zweier im dreizehnten Jahrhundert Volksthümlich gewesener Schimmel,** vorgeführt durch einen improvisirten Stallmeister, ferner Vortragung von Couplet's humoristischen Inhalts, zum Schluß: **Gr. Potpourri „Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71, mit Schlachtmusik.**

Dampfer „Prinz Wilhelm" fährt bei genügender Betheiligung, zu dem Waldfest mit Musik an Bord, um 1 Uhr Mittags von Thorn ab. Anmeldungen und Entgegennahme von Fahrkarten zu dieser Fahrt müssen spätestens bis zum 1. Juli 10 Uhr Vormittags bei Herrn **Huhn** (an der Fähre) entgegengenommen werden.

Auszug des Festzuges 3 Uhr Nachm. — Anschluß der auswärtigen Gäste am Oberkrug Pensau.

Das Festkomité.

Eintrittspreis: à Person **50** Pfg., Familien zu 3 Personen **1,20** Mk. — Im Vorverkauf bei Gastwirth Herrn Hesse: à Person **40** Pf. Familienkarten zu 3 Personen **1** Mark.

Fouragehandlung

G. Edel, Gerechtestraße 22.

Offeriere:

ff. Hafer
Roggen
Erbsen
Roggenschrot }
Erbsenschrot } grob geschrotet
Gerstenschrot }
Roggenkleie
Weizenkleie
Heu (altes)
Stroh-Häcksel
Lein- und Rübkuchen.

Liefere alles frei Haus.

Tigerfinken

reizende Sänger, P. 2 Mk., 5 P. 8 M., 10 P. 15 M., afr. Prachtfinken P. 2,50 M., 5 P. 10 M. 10 P. 18 Mk., Indigofinken, himmelblau (Sänger) St. 4,50, Papstfinken schön bunt Sänger St. 5.50, Alexander-Papageien sprechen lernend St. 4 M., 2 St. 7 M. Versandt geg. Nachnahme unter Garantie lebend. Ankunft. **L. Förster,** Vogel-Versand, Chemnitz i. S.

Alte Thüren und Fenster,

sowie ein

Schaufenster nebst **Ladenthür,**

alles sehr gut erhalten, von unserem Wohnhause, Breitestraße 31, billig zu verkaufen.

Immanns & Hoffmann.

Halte mein

Thalgarten-Restaurant

für Gäste und kleinere Vereine als gemüthlichen Aufenthalt bestens empfohlen.

Die Kegelbahn ist noch für einige Tage in der Woche frei.

Hochachtungsvoll

F. Klatt.

1 gangbare Fleischerei

mit Laden und Wohnung vom 1. Oktober zu vermiethen.

L. Kasprowitz, Kl. Mocker, **Schützstraße 3.**

10 000 Mark

zu 5% auf sichere Hypothek vom 1. 7. zu verg. Off. u. **E. 29** in d. Exped. d. Ztg.

Entlaufen.

Eine **deutsche Dogge,** schwarzbraun melirt, mit weißer Brust, weißen Pfoten, weißer Schwanzspitze, auf den Namen „Sultan" hörend, ist entlaufen. Auf dem Halsbandschild ist der Name **Sedlmayr** einpunktirt. Nachw. über Verbleib nimmt d. Exp. d. Ztg. gegen Belohnung entgegen.

Avis.

Der heutigen Auflage liegt eine Beilage der hiesigen **Fahrradhandlung Oskar Klammer** über die von ihr vertretenen **Brennabor-Fahrradwerke, Gebr. Reichstein, Brandenburg a/H.** bei, auf welche wir hiermit aufmerksam machen.

Die Expedition.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.